

Daß man einen Menschen seelisch verletzen kann, ist uns allen klar. Daß sich Seele und Geist dagegen zu schützen vermögen, wollen wir nicht immer so leicht begreifen. Denn die Schutzmaßnahmen, die eine Seele ergreift, können für uns „normale“ Menschen oft ganz wunderliche Formen annehmen, können den Menschen so sehr von der

6. Folge

„Norm“ abweichen lassen, daß er uns als anormal vorkommt.

Die kleine Marina war dafür geradezu ein Paradebeispiel. Ganze neun Jahre alt, saß sie mit ihrer Mutter vor mir. Ihre Augen funkelten wie bei vielen Kindern, man hätte sogar sagen können, sie strahlte einen an. Aber sie sagte kein Wort.

Das war auch das „Leiden“ von Marina: Sie redete seit über zwei Jahren mit keinem Menschen mehr auch nur ein einziges Wort, außer mit ihrer Mutter. Marina hatte in all der Zeit weder mit Freundinnen gesprochen, noch in der Schule, nicht einmal mit ihrem Vater! So ein Fall ist äußerst selten. Man nennt so ein ausgeprägt „ungeselliges“, verschlossenes Verhalten Autismus. Bei Marina war es noch dazu eine ebenso rare wie ausgeprägte Abart des Autismus.

Von der Mutter erfuhr ich, daß der Grund, warum Marina sich so verhielt, allen unbekannt war. Trotz aller Befragung und Überlegung war man

nicht dahinter gekommen. Die Mutter hatte ja Zugang zu Marina. Denn wenn die beiden allein waren, redete Marina fast ununterbrochen. „Was glauben Sie“, meinte Frau Knapp resigniert, „was los ist, wenn wir die Praxis verlassen haben. Ganz sicher geht's schon im Treppenhaus los. Wehe aber, wenn Sie vielleicht hinterher schauen. Marina ist dann sofort wieder stumm.“

Die Neunjährige verstand natürlich jedes Wort. Denn ihre Sinnesorgane waren ja völlig gesund. Und sie „sprach“ auch mit den Augen — etwa so wie eine Stumme. Taubstumme haben ja eine besonders ausgeprägte Mimik. Und wie eine Taubstumme verhielt sich Marina.

„Angefangen hat das alles“, so erinnerte sich Frau Knapp, „nach der Zeit im Kindergarten.“ Wir mußten also bei der Behandlung davon ausgehen, daß im Kindergarten ein traumatisches Erlebnis stattgefunden hatte. Das Wort Trauma bedeutet „Verletzung“, in diesem Fall natürlich eine Verletzung der Seele. Dieses Trauma galt es herauszufinden.

Ich hielt es für nützlich, Marina zu erklären, was ich mit ihr tun wollte. Ich wußte ja, daß sie mich verstand. „Du kommst mit mir in ein schönes Zimmer“, sagte ich zu ihr, „in dem es angenehm warm und ein bißchen abgedunkelt ist. Dort legst du dich auf eine bequeme Liege. Ich decke dich zu und spreche dann zu dir. Du wirst ange-

Erhard Freitag



nehm müde dabei und schwer und brauchst nur auf meine Worte zu hören. Und dazu halte ich noch die Hand über deine Stirn. Das ist alles. Bist du einverstanden?“

Ihre Augen sagten: Ja!

Es war mir klar, daß ich bei Marina auch in der Hypnose nur ganz langsam vordringen konnte. Trotzdem erinnere ich mich noch ganz genau, wie die ersten Worte von ihren Lippen kamen, wie sie also nach langer Zeit zum erstenmal wieder zu

einem anderen Menschen als zu ihrer Mutter sprach.

Ich hatte sie in der Hypnose ein Stück in ihrem Leben zurückgeführt und sagte: „Du bist jetzt acht und hast Geburtstag. Was hast du geschenkt bekommen?“

„Eine Puppenküche“, kam es stockend von ihren Lippen. Nach und nach führte ich sie weiter zurück. „Du bist jetzt fünf“, sagte ich so ruhig wie möglich. „Du gehst in den Kindergarten. Es ist etwas passiert. Du hast dich geärgert. Worüber hast du dich geärgert?“

Aber Marina sagte nichts. Ich machte den Versuch viele Male. Ich wußte ja, nur Geduld konnte helfen. Immer wieder hypnotisierte ich die Kleine. Und dann, ganz plötzlich, war es so weit... Es kam eine schreckliche Lappalie zutage: Eines der Kinder hatte behauptet, Marina hätte ihm — ein Markstück gestohlen! Für Marina war das ein Schock.

Die allermeisten Menschen, auch in diesem jugendlichen Alter, hätten nur geantwortet: „Nein!“ Oder: „Du spinnst!“ Nicht so Marina. Ihr hatte es

Marina sagt kein WORT

buchstäblich die Sprache verschlagen. Und von diesem Tag an hatte sie keinerlei Vertrauen mehr zu den Menschen, ihre Mutter ausgenommen. Ihre Konsequenz: Sie wollte nicht mehr mit ihnen reden. Sie besuchte übrigens eine normale Schule. Ihre Weigerung zu sprechen, kompensierte sie durch besonders gute Leistungen in den schriftlichen Arbeiten.

Ich führte sie immer wieder in die damalige Situation, bis sie von diesem Trauma befreit war. Und damit fiel die Blockade, die die Psyche von Marina errichtet hatte als Schutz vor den Menschen, allmählich wie von selbst. Es gab keinen Rückfall.

Marina war geheilt. Sie redete wieder!

Nächste Woche:

Monika kann Gedanken „hören“

Marina redete seit über zwei Jahren mit keinem Menschen mehr auch nur ein einziges Wort, außer mit ihrer Mutter. In all der Zeit hatte sie weder mit Freundinnen gesprochen, noch in der Schule, nicht einmal mit ihrem Vater! Es war mir klar, daß ich bei Marina auch in der Hypnose nur ganz langsam vordringen konnte. Nach und nach führte ich sie weiter in ihrer Kindheit zurück. Ich machte den Versuch viele Male. Und dann war es so weit...

